

den kann, hängt nicht zuletzt von einer sachgerechten und ansprechenden Gestaltung ab. Vorschläge dafür bietet das vorliegende Buch, dessen Hauptteil Einleitungsgebete und Lesungen zu 31 Themen umfaßt. Als Ergänzung dazu finden sich Litaneien, Anrufungen und Fürbitten sowie eine Übersicht von Marienliedern aus dem Gotteslob, einschließlich der regionalen Eigenteile. Das Buch stellt eine gute Hilfe dar. Es eignet sich nicht nur für Priester, sondern auch für Laien.

DACH, Simon: *Handbuch des Kantorendienstes, Bd 2*. Paderborn 1980: Verlag Bonifacius-Druckerei. 307 S., geb., DM 34,80.

Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes liegt nun das „Handbuch des Kantorendienstes“ vollständig vor. Der Inhalt dieses Teils gliedert sich in zwei Abschnitte. Der erste ist mit „Fachliches Wissen“ überschrieben und behandelt u. a. die stimmliche Bildung des Kantors, die Leitung einer Schola, die Notation, die tonalen Beziehungen, Rhythmus und „Metrik“ sowie die Verwendung von Instrumenten. Der zweite Abschnitt erläutert die wichtigsten „Grundzüge der Lehre vom christlichen Gottesdienst“. Im einzelnen werden behandelt: Christlicher Glaube und Liturgie; Die Liturgie – Aktualisierung des Glaubens; Der Gottesdienst nach der Liturgiereform; Was ist Liturgie?; Die Rolle der Kirchenmusik nach der Liturgiereform; Die Kirchenmusik im Gottesdienst.

Wie schon in den beiden vorangegangenen Bänden ist auch diesmal wieder eine Fülle von Material verarbeitet, und das in einer Weise, die profunde Sachkenntnis verrät. Es bleibt allerdings die Frage, ob die Fülle nicht erdrückend ist.

Chorsätze zum Gotteslob für gemischte Stimmen. Heft 9: Lob und Dank. Hrsg. v. Bischöflichen Institut für Kirchenmusik Mainz. Paderborn 1981: Verlag Bonifacius-Druckerei. 36 S., kt., DM 6,50.

Die verdienstvolle Reihe mit mehrstimmigen Sätzen zu Gesängen des „Gotteslobes“ bietet in Heft 9 Chorsätze zu den Lob- und Dankliedern des Einheitsgesangbuches, die zum kleineren Teil von alten Meistern, zum größeren von Zeitgenossen stammen. Viele der Sätze lassen Melodie und Rhythmus eines Liedes unverändert, so daß auch die zuhörende Gemeinde mit den neuen Gesängen vertraut gemacht werden kann. Die musikalische Qualität ist, wie nicht anders zu erwarten, recht unterschiedlich, die Anforderungen an die Sänger aber nie zu hoch geschraubt, so daß auch Chöre von durchschnittlicher Leistungskraft zurechtkommen werden. Die drucktechnische Aufmachung und der niedrig gehaltene Preis sollten eine weite Verbreitung eigentlich fördern.

Kirchenrecht

ZIRKEL, Adam – LIMBECK, Meinrad: *Kirchliche Ehegerichtsbarkeit und biblisches Rechtsverständnis*. Mainz 1981: Matthias-Grünwald-Verlag. 155 S., kt., DM 22,80.

Ist die kirchliche Ehegerichtsbarkeit auf dem richtigen Weg? Diese Frage und der Versuch einer Antwort hierauf verbindet die beiden Beiträge des Kanonisten Zirkel und des Exegeten Limbeck, die in diesem Buch unter dem Titel „Kirchliche Ehegerichtsbarkeit und Biblisches Rechtsverständnis“ zusammengefaßt sind. Zirkel, von dem bereits 1977 das Büchlein „Schließt das Kirchenrecht alle wiederverheirateten Geschiedenen von den Sakramenten aus?“ erschienen ist, untersucht in dieser Veröffentlichung die Praxis der Nichtigklärung von Ehen. Nacheinander gibt er

eine Einführung in das Problem der herrschenden Praxis, stellt kurz die geschichtlichen Grundlagen dieser Praxis dar bis hin zum kirchlichen Gesetzbuch, woran sich Ausführungen über die Anwendung und Auswirkung der Praxis, Bedenken und Einwände gegen sie sowie eine abschließende Beurteilung anschließen. „Sind kirchliche Prozesse wirklich das einzige Mittel, um zu entscheiden, ob die Kirche die zweite Ehe eines wiederverheirateten Geschiedenen anerkennen oder dulden kann?“, so fragt der Autor anschließend (S. 116). Die herrschende Praxis erscheint ihm, der selbst Vizeoffizial am kirchlichen Gericht in Würzburg ist, „in sich und in ihren Auswirkungen bedenklich“ (S. 117). Daher empfiehlt er eine Überprüfung der bisherigen Praxis der Ehenichtigkeitsprozesse und ihrer rechtlichen Grundlagen (S. 120).

Die heute oft gestellte Alternative ‚Recht oder Barmherzigkeit‘ steht im Mittelpunkt des bibel-theologischen Beitrags von Limbeck. „Das Recht im Dienst der Barmherzigkeit“ und „Von der Ohnmacht des Gesetzes“ lauten hier die Kerngedanken. Ist die kirchliche Ehegerichtsbarkeit auf dem richtigen Weg? Dazu Limbeck: „Nimmt man die Aussagen ernst, die innerhalb des Alten und Neuen Testaments zur Ehe und zum Gesetz als Ausdruck des göttlichen Willens gemacht werden, fällt es schwer, die Frage zu bejahen“ (S. 154). Notwendig sei vielmehr eine Orientierung der kirchlichen Ehegerichtsbarkeit an der Tatsache, „daß Gott durch seine Gebote den Menschen zum Lieben bringen will, weil allein durch die Liebe jene Ordnung entsteht, in der die Schöpfung gelingt“ (S. 155).

Insgesamt zwei interessante Beiträge über ein kirchenrechtlich und pastoral wichtiges Problem. Die Ausführungen Zirkels wirken aber wohl überzeugender. R. Henseler

Bildbände

PAX, Wolfgang: *Mit Jesus im Heiligen Land*. Trier 1980: Paulinus Verlag i. Gem. m. d. Verlag Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg. 144 S., 76 vierfarbige und 52 schwarz-weiße Abbildungen, Ln., DM 24,80.

Der bekannte Franziskaner, seit 1960 Professor für Neues Testament und Judaistik in Jerusalem, hat bereits vor zehn Jahren ein ähnliches Buch herausgegeben (Die Heiligen Stätten. Auf den Spuren Jesu. Olten, Freiburg 1970; in schlechterer Bildqualität als Sonderausgabe des Gondrom Verlags Bayreuth 1981 neu erschienen). Bildete damals der historische Ablauf des Lebens Jesu den Rahmen der Darstellung, orientiert sich diesmal der Verfasser stärker an den Örtlichkeiten, die im Leben Jesu eine besondere Rolle gespielt haben: Bethlehem, Nazaret, Der Jordan, Die Wüste, Jericho, Das Galil, Jerusalem. Gleichgeblieben ist die Qualität der Texte. Sie deuten nicht nur auf einen vorzüglichen Kenner des Heiligen Landes, sondern auch auf einen Mann, der seine Bibel in- und auswendig kennt und es ausgezeichnet versteht, Zusammenhänge und Querverbindungen aufzudecken, die dem durchschnittlichen Bibelleser und Israelreisenden normalerweise verborgen bleiben. Gewiß haben sich Land und Leute seit Jesu Zeiten stark verändert, dennoch gelingt es dem Verfasser immer wieder, gerade die Landschaft und die Lebensgewohnheiten ihrer Bewohner als Kommentar von Jesu Werk und Botschaft heranzuziehen.

Das Lob, das dem Text gebührt, gilt nicht in gleicher Weise den Fotos, die der Israeli Gideon Sella beigesteuert hat. Ihre Qualität ist, zumal wenn man sie mit ähnlichen Bildwerken vergleicht, eher bescheiden (z. B. S. 19, 24, 32, 41 und 60) und ihre Aussagekraft nicht selten dürftig (S. 59, 61, 81, 90). Die Bildunterschriften sind teils banal und lächerlich (S. 81, 90), teils mysteriös (S. 126) und falsch (S. 54: wo ist da eine Blüte? Zu sehen sind wohl Brote in einem Korb). Vor allem aber stört die mangelhafte Zuordnung von Bild und Text; sie erscheint oft willkürlich und oberflächlich, auf jeden Fall dem Text nicht angemessen. Die Ortsnamen sind nicht immer einheitlich geschrieben (Ain Karem S. 20 und Ein Karem S. 111), und die nur sporadische Seitenzählung bereitet spätestens beim Zitieren viel Verdruß. Doch sollten diese Mängel nicht vom Kauf des Buches abhalten. Der Text verdient es, gelesen zu werden. F. K. Heinemann